

## **Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse**

Im Mittelpunkt der Arbeit steht das betriebliche Ausbildungspersonal – eine Gruppe von Personen, die im betrieblichen Kontext in einem mehr oder minder großen Umfang ihrer Tätigkeit (betriebs-)pädagogische Aufgaben übernehmen. Zahlenmäßig geschätzt, handelt es sich dabei um die größte Gruppe der in der Berufsbildung mit pädagogischen Aufgaben Betrauten. Die gegenwärtige Auseinandersetzung zu dieser Gruppe ist geprägt von einer überwiegend normativen Debatte zu Leitbildern und Standards der Ausbildertätigkeit und -professionalisierung. Nicht zuletzt aus diesen Debatten und den vielfältigen Diskussionen um Veränderungen der betrieblichen Rahmenbedingungen der dualen Berufsausbildung wird deutlich, dass in den vergangenen 40 Jahren seit dem Inkrafttreten des Berufsbildungsgesetzes und dem Erlass der ersten Ausbilder-Eignungsverordnung erhebliche Differenzierungsprozesse stattgefunden haben. Das Konstrukt des „Ausbilders“ mit einem eindeutig bestimmbareren Berufsbild oder zumindest einer eindeutigen Funktionszuschreibung trifft kaum noch die Realität heutiger betrieblicher Ausbildungspraxis. An diesem Diskussions- und Forschungsstand knüpft die vorliegende Arbeit mit einer empirisch-gestützten Rekonstruktion von Aufgaben und Handlungsstrukturen des betrieblichen Ausbildungspersonals in insgesamt sieben Kapiteln an.

In dem einführenden Kapitel wird die Arbeit innerhalb der Forschung der Berufs- und Wirtschaftspädagogik zum Berufsbildungssystem verortet und gleichzeitig deren Bedeutung für die Disziplin herausgestellt. Weiterhin werden die unterschiedlichen Akteure des betrieblichen Ausbildungspersonals, soweit auf dem Stand der Forschung möglich, charakterisiert und diese nach Ordnungsansätzen unterschieden, um damit eine Abgrenzung für die Arbeit vorzunehmen. Darüber hinaus werden die Zielsetzungen sowie den Aufbau präsentiert.

Das *zweite Kapitel* liefert den theoretischen Rahmen der Arbeit. Zur Professionalisierung der Zielgruppe werden unterschiedliche Betrachtungsebenen des Forschungs- und Diskussionsstandes vorgestellt. In einem ersten Schritt wird auf kollektiver Ebene von Berufen und Professionen der Frage nachgegangen, wie neue Berufspositionen im Rahmen von gesellschaftlicher Arbeitsteilung entstehen und definiert werden. Im zweiten Schritt wird die Struktur des pädagogisch professionellen Handelns auf der Mikroebene aufgearbeitet. Die Entwicklung von Professionalität aus der Perspektive berufsbiografischer Ansätze stellt den dritten Schritt der theoretischen Auseinandersetzung dar. Anschließend erfolgt die Aufarbeitung des Forschungsstandes zur Aufgabenwahrnehmung und den Handlungsstrukturen der Gruppe des betrieblichen Ausbildungspersonals. Auf der Makroebene einer Verberuflichung von Funktionen wird deutlich, dass wenn überhaupt nur für einen kleinen Teil der Ausbilder von einer Professionalisierung gesprochen werden kann. Nicht zuletzt durch die Heterogenität der fokussierten Zielgruppe wird es als notwendig erachtet, für eine Professionalisierungsdiskussion, die Spezifik der individuellen Handlungs- und Anforderungsstrukturen sowie die Handlungsbedingungen des betrieblichen Ausbildungspersonals zu erforschen.

Im *dritten Kapitel* werden die leitenden Fragestellungen der Arbeit abgeleitet. Für das methodische Vorgehen bilden die Ausbilder-Eignungsverordnung und das Berufskonzept des IAB die wesentlichen Grundlagen der Konzeption von Erhebungs- und Auswertungsinstrumenten der empirischen Untersuchungen in einem dreistufigen Prozess. *Erstens* kategorisiert eine Dokumentenanalyse 332 Stellenanzeigen für hauptamtlich-tätige betriebliche Ausbilder und dient der Exploration des Forschungsfeldes. *Zweitens* werden zehn Unternehmensfallstudien mit Blick auf die Ausbildungsbedingungen in unterschiedlichen Branchen und einer Interviewgesamtheit von 48 Einzelinterviews einer inhalts- und strukturanalytischen Konstruktion von Aufgaben unterzogen. *Drittens* wird zusätzlich eine enge Kontextanalyse der Berufsmerkmale sowie eine weite Kontextanalyse von berufsbiografischen Merkmalen für 22 Interviews durchgeführt.

Das *vierte Kapitel* ist den Befunden der Stellenanzeigenanalyse gewidmet. Explorativ werden Aufgabentypen mit jeweils unterschiedlichen und komplexen Schwerpunkten in der Funktion des hauptberufliche Ausbilders differenziert. Für diese Aufgabentypen wird deren Vorkommen unter verschiedenen organisationalen Spezifika diskutiert und konstatiert, dass es kein „eingängiges Bild“ von Ausbildern auf Grundlage der organisationalen Bedingungen gibt. Ähnliche Befunde liefert die Analyse der in den Stellenanzeigen geforderten Qualifikationen, Kenntnissen und Kompetenzen. Mit der Analyse

der Stellenanzeigen wird verdeutlicht, dass es verschiedene kontrastreiche Aufgabenbündel gibt und ein vereinheitlichtes Ausbilderleitbild, wie an früherer Stelle thematisiert, in Frage zu stellen ist. Gleichsam wird deutlich, dass sich auf Grundlage der Stellenanzeigen keine eindeutigen Deskriptoren für Branchen, Größe und Ausbildungsberufe vornehmen lassen.

Das  *fünfte Kapitel*  dient bezugnehmend auf die Grenzen des vierten Kapitels einer differenzierten Aufarbeitung deren Handlungsstrukturen auf Grundlage einer Aufgabenanalyse. Für die Rekonstruktion werden zunächst vier große Aufgabenschwerpunkte unterschieden. Der erste Aufgabenschwerpunkt ist der die Ausbildungsstrukturen bestimmende Handlungsebene der Ausbilder (Kap. 5.2) gewidmet. Für dieses Handlungsfeld werden insbesondere analysierende und entscheidungstragende Dimensionen der einzelnen Aufgabenkategorien herausgearbeitet. Der zweite Aufgabenschwerpunkt beschäftigt sich mit den makrodidaktischen Planungs- und Entscheidungsebenen des Ausbilderhandelns (Kap. 5.3). Unterschieden werden neben der organisatorischen und inhaltlichen Planungsebene die didaktische Planungsebene und deren strukturbestimmende betriebliche Handlungserfordernisse. Der dritte Aufgabenschwerpunkt fokussiert die mikrodidaktischen Ausbildungsprozesse in der Gestaltung betrieblicher Lehr-Lernarrangements (Kap. 5.4). Die Aufgabenwahrnehmung der Analyse der individuellen Lernvoraussetzungen und die Festlegungen von Lernzielen und Lerninhalten stellt dabei die Voraussetzung für die Gestaltung betrieblicher Lehr-Lern-Arrangements dar. Darüber hinaus erfolgt eine Illustration der betrieblichen Lehr-Lern-Methoden, die im Rahmen von arbeitsplatzfernen Ausbildungsprozessen und im Kontext des Lernens am Arbeitsplatz Verwendung finden. Auch die Einbindung von sozialer und persönlicher Entwicklung in die betrieblichen Lehr-Lern-Prozesse wird veranschaulicht. Im vierten Aufgabenschwerpunkt werden die Aufgaben an der Stufe des Ausbildungsabschlusses als Übergangsbegleitung zwischen Ausbildungs- und Beschäftigungssystem zwischen mikrodidaktischer Prozessebene und makrodidaktischer Entscheidungsebene (Kap. 5.5) aufgearbeitet. Verdeutlicht wird auf Grundlage der Aufgabenrekonstruktionen der Akteure des betrieblichen Ausbildungspersonals, dass das Handeln der interviewten Ausbilder oft von alltagspädagogischen und -didaktischen Vorgehensweisen geprägt ist und, dass an der Komplexität der Aufgaben im Kontrast dazu sichtbar wird, dass diese einer professionellen Wahrnehmung der Akteure bedürfen.

Das  *sechste Kapitel*  ist einer Differenzierung der Aufgaben in Form von Typenbildungen unterschiedlicher Akteure in den betrieblichen Ausbildungsprozessen gewidmet. Dafür werden die Fallbetriebe mit Hilfe Fallbeschreibung von vier ausgewählten Betrieben unterschiedlicher Branchen auf Basis des Berufskonzepts des IABs eingeordnet. Anschließend werden für die rekonstruierten Aufgabenkategorien und -dimensionen gebildeten Typen mit makrodidaktischen, mikrodidaktischen und/ oder pädagogisch-organisatorischen Aufgabenschwerpunkten erläutert. Neben den didaktischen und pädagogischen Aufgabenkategorien werden in diese Vorstellung weitere Berufsmerkmale und berufsbiografische Muster einbezogen. Im Anschluss an die Differenzierung werden Probleme illustriert, die durch eine mangelnde Professionalität in der Aufgabenwahrnehmung entstehen können. Dabei handelt es sich um Probleme in nicht-routinierten pädagogischen Handlungssituationen, in Situationen in denen das unterschiedlich ausgeprägte Selbstverständnis zu Konflikten im Handeln der einzelnen Akteure führt oder disparate Handlungsanforderungen an Ausbilder herangetragen werden.

Im  *siebten Kapitel*  erfolgen die Zusammenfassung der wesentlichen Befunde und die Einordnung der Ergebnisse aus der Perspektive von Professionalität und Professionalisierung. Es wird deutlich, dass die einschlägigen Diskurse eine neue Leitbildfokussierung losgelöst vom Bild „des Ausbilder“ verlangen. Weiterhin wird darauf verwiesen, dass die aufgezeigten Handlungsstrukturen und Institutionalisierungsprozesse eine Diskussion und Weiterentwicklung der Professionalisierung über die einschlägigen Qualifizierungsmaßnahmen hinaus auf der individuellen und kollektiven Professionalisierungsebene erfordern. Mit der Ableitung der Desiderata für eine (Re-)konzeptionalisierung der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung wird die Auseinandersetzung mit dem Aufgabenspektrum und den Handlungsstrukturen des betrieblichen Ausbildungspersonals beendet.

Die Studie erlaubt eine differenzierte, in Teilen auch defizitär- und problemorientierte Betrachtung auf den Ebenen von Professionalität und Professionalisierung.  *Die Arbeit richtet sich damit an alljene, die sich mit Fragen der Qualifizierung, Professionalisierung und Professionalität des betrieblichen Ausbildungspersonals in der berufs- und betriebspädagogischen Wissenschaft und Praxis beschäftigen.*